

Eidgenössisches Departement  
für Wirtschaft, Bildung und Forschung  
Herr Bundesrat Guy Parmelin  
Bundeshaus Ost  
3003 Bern

per E-Mail an: Staatssekretariat für Bildung Forschung Innovation SBFI  
[bfi-botschaft@sbfi.admin.ch](mailto:bfi-botschaft@sbfi.admin.ch)

Zürich, 22. September 2023

## **Stellungnahme zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation in den Jahren 2025–2028 (BFI-Botschaft 2025–28)**

Sehr geehrter Herr Bundesrat

Für gesamtschweizerische Dachverbände der Wirtschaft und interessierte Kreisen besteht die Möglichkeit, sich im Rahmen des Vernehmlassungsverfahrens zur Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Innovation 2025–2028 (BFI-Botschaft 2025-28) äussern zu können. Dankend nimmt scienceindustries – aufgrund der grossen Bedeutung des BFI-Bereichs für unsere Mitgliedsunternehmen – diese Möglichkeit wahr.

Als Wirtschaftsverband Chemie Pharma Life Sciences setzt sich scienceindustries im Interesse ihrer rund 250 Mitgliedunternehmen dafür ein, dass die Schweiz weiterhin zu den innovationsfreundlichsten Wirtschaftsstandorten weltweit gehört. Ein sehr wichtiger Teil dieser Standortattraktivität bildet das international attraktive und wettbewerbsfähige Bildungs-, Forschungs- und Innovationssystem Schweiz, das sich aus Hochschulen unterschiedlichster Ausrichtung, öffentlichen und privaten Forschungsinstitutionen und zahlreichen privaten Unternehmen zusammensetzt. Die zur Unterstützung des BFI-Bereichs vom Staat gesetzten Rahmenbedingungen und Institutionen sollen letztlich die unternehmerische Innovationsfähigkeit der Schweiz fördern und so die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Wirtschaft stärken.

### **Stossrichtung der BFI-Botschaft 2025-28**

scienceindustries begrüsst die grundlegende Stossrichtung der BFI-Botschaft. Die Schweiz muss als Bildungs-, Forschungs- und Innovationsstandort international kompetitiv bleiben. Dieser Zielsetzung sollte auch die BFI-Botschaft dienen. Für forschungsintensive Industrien mit Verbindungen und starken Interdependenzen mit der akademischen Welt ist es wichtig, dass die Schweiz in Bildung, Forschung und Innovation investiert. Zu begrüessen und hervorzuheben ist der Wettbewerbsansatz bei der Förderung im BFI-Bereich, denn die Wettbewerbsfähigkeit muss auch in der Forschung bestehen. Der Mitteleinsatz muss vom Effektivitäts- und Effizienzgedanken geleitet sein.

### **Mittelzuweisung und Prioritätensetzung**

Ein reales Wachstum bei der Mittelzuteilung wird begrüsst. Der geplante nominale Ausgabenwachstum (als Ausgabenobergrenze) von jährlich 2 Prozent ist zwar eher wenig (im Vergleich zu 3.4 Prozent im Durchschnitt in den Jahren 2010–2020), doch umso mehr ist es in Anbetracht der derzeitigen Bundesfinanzen adäquat, Prioritäten zu setzen. Eine strategische Schwerpunktsetzung ist hierbei notwendig. Der Schwerpunkt bei der kompetitiven Forschungs- und Innovationsförderung wird begrüsst. Der Life-Sciences-Bereich sollte dementsprechend auch bei der Schwerpunktsetzung im Mitteleinsatz erkennbar sein. Bei einem geringeren Ausgabenwachstum ist gefordert, dass die Mittel gezielter eingesetzt werden.

### **ETH-Bereich**

Der ETH-Bereich darf bei der Mittelzuteilung sowie bei allfälligen Kürzungen nicht disproportional benachteiligt werden. Der ETH-Bereich ist das Flaggschiff der Schweiz in der internationalen Forschung. Der ETH-Bereich darf bei der BFI-Mittelzuteilung nicht unterhalb des Durchschnitts fallen oder prozentual weniger als die Gesamtausgaben des BFI-Bereichs wachsen.

### **Berufsbildung**

Die Berufsbildung mit Grundbildung und Höherer Berufsbildung müssen ihren Stellenwert behalten. Die Berufslehre sollte wieder erhöhte Wertschätzung erfahren. Wie in der BFI-Botschaft auf S. 50-51 zu lesen, soll die «Bekanntheit und Anerkennung des Schweizer Berufsbildungssystems im In- und Ausland» erhöht werden. Entscheidend ist in diesem Zusammenhang auch die internationale Anerkennung der Berufslehre, weshalb die Einführung des «professional bachelor» / «professional master» als international anerkannte Berufsbezeichnung für die Abschlüsse der höheren Berufsbildung zu befürworten ist. Die Einführung eines international anerkannten Titels beziehungsweise einer international anerkannten Berufsbezeichnung für Absolventen und Absolventinnen der höheren Berufsbildung ist eine zielführende Massnahme.

### **Qualifizierte Fachkräfte**

Das Ziel einer gut funktionierenden Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft ist mehrfach betont und in den Zielen enthalten; ebenfalls wie das Ziel, jene Fachkräfte auszubilden, welche die Wirtschaft benötigt. Bei der Bekämpfung des Fachkräftemangels soll ein besonderer Fokus auf den MINT-Bereichen und digitalen Kompetenzen liegen. Betreffend Fachkräftemangel ist zudem wichtig, dass Drittstaatenangehörige, welche in der Schweiz einen Studienabschluss erzielt haben, erleichtert Arbeitsbewilligungen erhalten und nicht dem Drittstaatenkontingent unterliegen sollen. Dies stärkt einerseits die Attraktivität des Hochschulstandorts Schweiz im internationalen Kontext für potenzielle Studierende und Doktorierende und wirkt andererseits dem Mangel an qualifizierten Arbeitnehmenden in der Schweiz entgegen.

### **Internationale Zusammenarbeit in Forschung und Innovation**

Neben einer raschen Assoziierung an Horizon Europe sollte ein Schwerpunkt darauf liegen, weitere Forschungspartnerschaften und -netzwerke auf- und auszubauen. Aufgrund der zunehmend internationalen Forschungslandschaft sprechen wir uns für eine Erweiterung und Diversifizierung bei den internationalen Forschungsk Kooperationen aus.

Wir bedanken uns für die Berücksichtigung unserer Stellungnahme und stehen Ihnen für weitere Ausführungen gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse



Dr. Matthias Leuenberger  
Präsident



Dr. Stephan Mumenthaler  
Direktor